

feinkörnigen bis staubigen Kruste finden sich gelbe Lagerteile. Aber nur die oberste, äußerst dünne Schicht trägt die hellschwefelgelbe bis grünlichgelbe Farbe. Im Innern ist darunter das Lager grau wie außen am Rande. Es macht ganz den Eindruck, als ob das gelbe, die Apothezien tragende Lager sich auf einem fremden angesiedelt hätte. Wiederholt findet man auch in den Floren darauf bezügliche Angaben. So sagt Koerber*): „Thallus proprius nullus“ und „parasitisch auf der staubig-schorfigen Kruste des *Haematomma coccineum* wie auch der „*Trachylia chlorina*“, sehr selten“. Später freilich ändert er seine Ansicht**): „Thallus effusus leprosus flavovirescens l. sulphureus protothallo tenuiter leproso griseo-albido enatus.“ Und: „Es unterliegt mir jetzt keinem Zweifel, daß der stets auf einem grauweißen staubigen Protothallus aufgelagerte grüngelbe, endlich schwefelgelb verblässende Thallus durchaus nicht dem *Haematomma coccineum* angehört. Über den grauen Protothallus aber, den ich zuerst dieser Flechte vindicare, haben mich vorzüglich die von Herrn Engel eingesandten ausgezeichnet schönen Exemplare belehrt.“

Dieses graue Vorlager wird als besonderes Merkmal auch von Stein***) und Sydow†) erwähnt, während bei Auerswald, Rabenhorst††) und Lindau†††) davon nicht die Rede ist. Nach Rabenhorst ist der „Thallus verbreitet, schorfig-staubig, lebhaft gelb, grünlich gelb oder (nach der Beschaffenheit der Localität, ob mehr oder minder schattig) ablassend, bis schmutzig weißgrau oder bläulich und dick kissenförmig.“ Nach Sydow ist die „Kruste verbreitet, schorfig-staubig, schwefelgelb oder grüngelb.“

Bei der von mir gefundenen Pflanze kann ich kein graues Vorlager entdecken. Denn das graue Lager, inmitten dessen das gelbe auftritt, ist ein vollständiger Thallus, da er zahlreiche Gonidien enthält. Ebenso wenig fand ich es mit Sicherheit an 17 Proben in den drei obengenannten Herbarien, wo sich auch das fertile Lager stets von *Lepraria chlorina* deutlich unterscheidet und dem von mir gefundenen ähnelt. Verschiedentlich ist es selbst noch an der Oberfläche von grauen Körnchen überstreut, zwischen denen das eigentliche schwefelgelbe Lager hindurchschimmert.

Nur in einem Falle zeigte sich ein Anklang an *Lepraria chlorina*. Im Berliner Herbar liegt ein Stück unter der Bezeichnung: *Calicium chlorinum* (Stenb.) leg. Pelvet (Fontainebleau). Es ist echtes *C. corynellum*. Das Lager ist ziemlich dick, in größeren Schollen auf Papier geklebt, teils unserer *Lepraria chlorina* ähnlich, teils heller schwefelgelb. In den letzteren Teilen finden sich die meisten Apothezien. Wahrscheinlich grenzte am Standort *Lepraria chlorina* unmittelbar an *Calicium corynellum* an.

Apothezien und Sporen kennzeichnen im übrigen die Pflanze so, daß sie mit keiner anderen Art zu verwechseln ist. Die schwarzen Apothezien sitzen auf kurzem, schwarzem Stiel, sind verhältnismäßig breit und kreiselförmig mit schwach gewölbter Scheibe. Weißgelbliche Bestäubung, die Lindau angibt, habe ich nicht gefunden. Die Sporen sind groß, dunkelbraun, zweizellig, in der Mitte franzsemmelartig eingeschnürt, am Ende abgerundet oder zugespitzt, 9—16 μ lang und 5—7 μ breit.

*) Koerber, G. W.: Systema lichenum Germaniae. Breslau, 1855. S. 309.

***) Ders.: Parerga lichenologica. Breslau, 1865. S. 291.

***) A. a. O. S. 300.

†) A. a. O. S. 253.

††) A. a. O. S. 21.

†††) A. a. O. S. 36.